BERLIN - FRIEDRICHSHAIN

Die vorliegende Auswahl an Fotos soll Ihnen einen Einblick in den Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain als einen der neun Stadtbezirke der Hauptstadt Berlin geben.

Sie vermittelt zugleich einen Eindruck über die historischen Anstrengungen, die unsere Werktätigen unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands geleistet haben, um die katastrophalen Folgen des verbrecherischen imperialistischen Krieges zu überwinden und sich aus eigener Kraft ein neues, glückliches Leben zu gestalten.

Am 7. November 1968 wurde der Grundstein zum Leninplatz gelegt. Zwei Jahre später, zum 100. Geburtstag Lenins am 19. April 1970, wurde das Lenin-Denkmal feierlich enthüllt.

Schöpfer des 18 m hohen Denkmals, eines als Fahne gestalteten roten Granitblocks, aus dem die Gestalt Lenins herauswächst, war der Präsident der Akademie der Künste der UdSSR, Prof. N. Tomski.

Der Arbeiterbezirk Berlin-Friedrichshain ist ein von revolutionärer Tradition erfüllter Stadtbezirk. Denkmäler, Straßennamen, Stätten erinnern an Geschehnisse, die mit dem Kampf der Arbeiter für ein besseres Dasein verbunden sind. Viele Schulen tragen Namen antifaschistischer Widerstandskämpfer.

Gebäude des Rates des Stadtbezirks Berlin-Friedrichshain, Bersarinstraße 86/90. Die am Gebäude 1975 angebrachte Gedenktafel erinnert an das Wirken von Generaloberst N.E. Bersarin.

Gedenkstele Koppen-Ecke Singerstraße zu Ehren bekannter Friedrichshainer Antifaschisten aus dem Wohnkomplex um den Ostbahnhof, die im Widerstandskampf ermordet wurden. Gestaltet 1975 vom Bildhauer Werner Richter.

An dieser Stelle
befand sich
das berüchtigte
Faschistenlokal
KEGLERHEIM.
Es wurde
1933
zum Mörderkeller,
in dem
hunderte Friedrichshainer-
ANTIFASCHISTEN
grausam misshandelt
oder ermordet wurden.

IM GEDENKEN
AN DAS MITGLIED
DES KOMMUNISTISCHEN
JUGENDVERBANDES
DEUTSCHLANDS
HERBERT NEUMANN
GEBOREN AM 12.MÄRZ 1908
ERMORDET AM 29.JANUAR 1928
KJV

HIER WOHNTE DER
ANTIFASCHISTISCHE
WIDERSTANDSKÄMPFER
WERNER
SEELENBINDER
GEB. AM 2.8.1904
HINGERICHTET AM 24.10.1944
DEIN TOD IST UNS
VERPFLICHTUNG

45000 Berliner folgten am 2. Januar 1952 dem Aufruf des ZK der SED und fanden sich im Bereich der heutigen Karl-Marx-Allee ein, um die Enttrümmerung schneller zu bewerkstelligen. Innerhalb eines Jahres wurden von den Berlinern eineinhalb Millionen Aufbaustunden geleistet.

Mit der Errichtung des Hochhauses an der Weberwiese begann 1952 der konzentrierte Wiederaufbau von Berlin, der Hauptstadt der DDR.

Das Frankfurter Tor, städtebauliche Dominante durch repräsentatives Turmpaar, dessen Gestalt der Berliner Bautradition nachempfunden ist.
Architekt: Prof. H. Henselmann

Foyer des modernsten Filmtheaters der Hauptstadt. Das Filmtheaters „Kosmos" verfügt über 984 Plätze.

Nationalitätengaststätten Bukarest und Budapest.
Die festlich gedeckte Tafel steht in der Honigweinstube im Restaurant Warschau.

Karl-Marx-Allee – eine modern und großzügig angelegte Straße mit hohen Wohnbauten und vielen Geschäften. Diese Straße beeinflußt wesentlich das Gesicht unseres Stadtbezirks.

Springbrunnen auf dem Oval des Strausberger Platzes. Gestaltet 1967 von NPT Prof. Fritz Kühn

Grünanlage mit Springbrunnen in der Karl-Marx-Allee.

Zwei Bahnsteige der großen neungleisigen Halle des Ostbahnhofes dienen ausschließlich dem städtischen Nahverkehr. In schneller Zugfolge passieren auf den vier S-Bahngleisen die Züge den Ostbahnhof.

Der Wriezener Bahnhof dient ausschließlich dem Güterverkehr.
Die alten Mietskasernen wurden 1976 abgerissen. Im Hintergrund neue Wohnhochhäuser in der Straße der Pariser Kommune.

Reste kapitalistischer Bauweise im Gebiet Ostbahnhof: schmale engbrüstige Häuser. Die Seiten-, Hinter- und Quergebäude umgaben einen kleinen lichtarmen Innenhof, der das Dasein der hier aufwachsenden Kinder überschattete.
Abriß dieser Gebäude 1977

Moderne Hochhäuser am Franz-Mehring-Platz in der Nähe des Ostbahnhofes. Baujahr 1973.

Solche Läden gabes früher in den Mietskasernen.

Bis 1980 entstehen im Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain zwei weitere Kaufhallen.

Abrißarbeiten 1976 hinter dem Wriezener Bahnhof in der Friedrichsfelder Straße: Hinter den Fassaden dieser Häuser verbarg sich ein schlimmes Zeugnis der kapitalistischen Gründerzeit.

zeit

An dieser Stelle - Lange Straße Ecke Koppenstraße wird das neue Warenhaus am Ostbahnhof entstehen.

Modellskizze 1977 für das Centrum-Warenhaus am Ostbahnhof. Fertigstellung 1979

Das 1977 bedeutendste Verkehrsbauvorhaben in unserer Hauptstadt ist die Rekonstruktion der Mühlenstraße im Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain. Mit diesem Bauabschnitt wird die sechsspurige 25 km lange Trasse zwischen Flughafen Berlin-Schönefeld und Leipziger Straße geschlossen.

Direkt gegenüber dem Volkspark Friedrichshain befindet sich die erste Volksschwimmhalle, die in unserem Stadtbezirk errichtet wurde.

Volksschwimmhalle zwischen Ostbahnhof und Jannowitzbrücke.

Kombinierte Kindereinrichtung
Kindergarten/ Kinderkrippe des VEB
Berliner Bremsenwerk am Weidenweg.
Kinder in der Krippe Auerstraße

Feierabendheim Weidenweg, Baujahr 1975

Speisesaal

Rommé-Nachmittag

Arbeitstherapie

Der Klubrat tagt

Rosa-Luxemburg-Oberschule
Seit 1945 entstanden im Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain 13 Schulneubauten.

Bei Sport und Spiel in der Turnhalle Fredersdorfer Straße.

Unterricht in der Edgar-André-Oberschule Strausberger Straße 30.

Modernisierung im Altbaugebiet
Dolziger Straße
In den Jahren 1976–1980 werden rund dreitausend Wohnungen durch Modernisierung, Um- und Ausbau gewonnen.

Spezialisierte Baubrigaden haben in der Dölziger Straße eine Häuserzeile wiederhergestellt. Die Wohnungen sind jetzt modern ausgestattet, Fassaden aus der Gründerzeit. Die Restaurierung weiterer Straßenzüge wird vorbereitet.

Immer besser gelingt es, ältere Schmuckelemente und neue Baustoffe gemeinsam einzusetzen.

Erhaltenswerte Altbaufassaden, mit Sorgfalt und Sachkenntnis wiederhergestellt, beleben das Stadtbild durch Farbigkeit und Vielfalt der Ornamente.

Mit Sorgfalt wird bewahrenswerte Bausubstanz erhalten. Dazu gehören die schmiedeeisernen Balkongitter in der Richard-Sorge-Straße 22, wie auch Tore, Türklinken und andere Details als Ausdruck Berliner Architekturtradition in verschiedenen Altbaustraßen.

Die gußeisernen „Plumpen" wie diese in der Eberty-Ecke Thaerstraße gehörten zum Alt-Berliner Straßenbild. Jetzt stehen sie unter Denkmalschutz. Unser Stadtbezirk besitzt noch einige Exemplare. Sie sind nicht an das Wasserverbundnetz angeschlossen, sondern durch eigenen Tiefbrunnen funktionsfähig.

Handwerker mit Sohn vor der Andreas-
straße 23, auch Andreasdenkmal oder „In
der Mittagspause" genannt.
Gestaltet 1898 von W. Haverkamp
Diese Plastik ist Ausdruck der Kunst-
auffassung des 19. Jahrhunderts.

Stele „Polytechnisches Wissen" vor der Alex-Wedding-Oberschule, Singerstraße 87, gestaltet 1969 von F. B. Henkel

Kletterplastik Kamelgruppe aus Beton im Volkspark Friedrichshain, gestaltet 1974 von Prof. Schiefelbein.

Mundharmonikaspieler,
Volkspark
Friedrichshain,
gestaltet von
Hans-Dieter Hennig

Hahn und Hühner, Kindergarten und -krippe Lichtenberger Straße 17/18, gestaltet 1972 von N. Bode

Schildkröte, Kindergarten Koppenstraße, gestaltet 1965 von Bildhauer Fritz Schulz

Der Volkspark Friedrichshain – von 1846-1848 entstanden – bildet eine Oase inmitten der Hauptstadt.
Der Märchenbrunnen am Westeingang des Parkes entstand im Jahre 1913 nach einem Entwurf des Berliner Stadtbaumeisters Ludwig Hoffmann.

Zu jeder Jahreszeit wird der Volkspark Friedrichshain von vielen Menschen aufgesucht.

Großer Zierbrunnen im Volkspark Friedrichshain, gestaltet 1973 von Achim Kühn.

Vom Magistrat von Berlin, Hauptstadt der DDR, und vom Rat des Stadtbezirkes Berlin-Friedrichshain wurden für die Umgestaltung des Parkes umfangreiche Mittel zur Verfügung gestellt.

An der Friedenstraße erhebt sich ein eindrucksvolles Spaniendenkmal, das einen antifaschistischen Kämpfer der Interbrigaden zeigt, der zum Sturm aus dem Schützengraben gegen die Franco-Schergen ansetzt.

Das 1968 eingeweihte Denkmal wurde von den Bildhauern NPT Prof. Fritz Cremer und Siegfried Krepp geschaffen.

Roter Matrose vor dem Friedhof der März-gefallenen. Zum Gedenken an die Novemberrevolution 1918.

Denkmal des polnischen Soldaten und des deutschen Antifaschisten. Gemeinsame Arbeit der polnischen Bildhauer Prof. Tadeusz Lodziana, Zofia Wolskas sowie des Bildhauers Arnd Wittig, eingeweiht am 14. Mai 1972.

Eingangstor zum Friedrichshainer Krankenhaus sowie Eingang zur Poliklinik. Das Krankenhaus Friedrichshain wurde am 8. Oktober 1874 auf Veranlassung von Rudolf Virchow gegründet. Im Verlaufe des zweiten Weltkrieges zu 70 Prozent zerstört, wurde es in den Jahren 1950–1954 wieder völlig aufgebaut.

In den verschiedenen Einrichtungen des Krankenhauses kommt die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, die dem Gesundheitswesen im sozialistischen Staat beigemessen wird.

· Warteraum der Kinderpoliklinik

· Röntgenstation der Rettungsstelle

Teil des 1973 entstandenen Freizeitzentrums im Volkspark Friedrichshain.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die originellen Freiluftgaststätten im Volkspark Friedrichshain.

Sport- und Spielmöglichkeiten für unsere Jüngsten im Volkspark Friedrichshain zu jeder Jahreszeit.

Zwei kulturelle Ereignisse finden alljährlich im Volkspark Friedrichshain statt. Es sind die gemeinsam von den Stadtbezirken Berlin-Friedrichshain und Berlin-Prenzlauer Berg veranstalteten Parkfestspiele sowie das Pressefest des Zentralorgans der SED „Neues Deutschland".

Veranstaltung auf der Freilichtbühne Friedrichshain

Ausstellung von Kinderzeichnungen

Herausgeber:
Rat des Stadtbezirks
Berlin-Friedrichshain

Fotos:
Jochen Haupt

Texte:
Rat des Stadtbezirks,
Abteilung Kultur